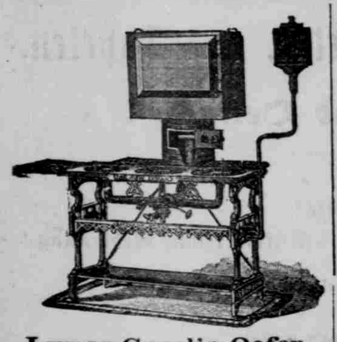

Lyman Gasolin-Oefen,
„Alaska Refrigerators" und Eis-Behälter.
Monitor Oel-Oefen,
zu reduzirten Preisen.

JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Indiana Trust & Safe Deposit Co.,
No. 49 Ost Washington Str.,

Besitzer von Werthpapieren u. s. w., werden es besonders vortheilhaft finden, dieselben zur sicheren Aufbewahrung und nur unter ihrer eigenen Controlle und persönlichem Zutritt zu deponiren in

sicheren Depositengewölbe.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der **„Rettungs-Anker,"** 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departement.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alt Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Burrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Mohamston und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & E. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrit Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. an Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ber. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 5 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraß
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1 2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags

Er will heirathen.

Texanisches Lebensbild von Dr. Paul Gawrzhjelski.

(Fortsetzung.)

Gottlieb hatte Mühe, sich im Sattel zu halten, so schnell war der Wechsel gekommen. Er wollte den Revolver wieder in die Tasche stecken, in der Schnelligkeit aber verfehlte die Hand ihr Ziel, und die Waffe fiel auf die Erde. Gottlieb wollte anhalten, um die werthvolle Waffe wieder aufzuheben, aber ebenso leicht wäre es gewesen, einen Schnellzug der Eisenbahn zum Halten zu bringen.

Mit wilden, riesigen Sätzen flog Jack hinher, bald bergauf, bald bergab, wie das Terrain es gebot. In rasender Eile war die einige Meilen breite Prairie bald durchstreift; der Reiter verschwand wieder im Walde. Die Sonne nahte sich ihrem Untergange, und die Eichen warfen schon lange Schatten quer über den Weg. Eine Heerde Schweine, die am Gebüsch in der Nähe des Weges sich zur Nachtruhe gebettet hatte, sprang beim Herannahen des wilden Reiters mit erschrecktem Grunzen empor und eilte quickend tiefer in den Wald hinein.

Ein Bach kam. In tollen Sätzen sprang Jack das Ufer hinab und in's Wasser, daß der schmutzige Gischt in die Höhe spritzte und den unfreiwilligen Reiter mit einer dicken Schlammkruste bedeckte. Dann ging es ebenso rasend schnell in die Höhe; ein niedriger Zweig peitschte Gottlieb in's Gesicht, daß aus seiner Backe ein blutiger Streifen quoll; ein anderer Zweig schlug ihm den Hut aus dem Gesicht und mit wirr durch die Luft flatternden Haaren, das Gesicht von Blut überströmt und mit zerrissenen Beinkleidern tauchte Gottlieb auf der jenseitigen Anhöhe wieder auf, während Jack in fürchterlicher Wuth seinen Lauf fortsetzte, als gelte es, noch heute die Welt zu umkreisen.

Noch einmal versuchte es Gottlieb, die Zügel anzuziehen, da bäumte sich Jack schäumend in die Höhe, wieherte in zorniger Wuth und riß mit einem Ruck seinem Reiter die Zügel aus der Hand.

Jetzt galt es das Leben; das sah Gottlieb augenblicklich ein. Es wäre Wahnsinn gewesen, von dem rasenden Thiere springen zu wollen; der unglückliche Reiter hätte den Hals gebrochen oder wäre auf dem steinigen und mit knorrigen Baumwurzeln bedeckten Boden zu Tode geschleift worden. Krampfhaft beugte sich Gottlieb vornüber; er faßte das rasende Thier mit beiden Fäusten an der Mähne und weiter ging es, in den dunklen, schrecklichen Wald, einem ungewissen Schicksal entgegen.

Wie ein steuerloses Schiff auf sturmgepeitschter See, so war Gottlieb der tollen Wuth des Maulthiers preisgegeben, dessen Kräfte bei jedem neuen Satze, mit dem es den Erdboden berührte, nur noch zu wachsen schien. Wie ein Orkan erst dann zur vollen Gewalt anschwillt, wenn er die ersten stürmischen Vorboten in Gestalt einiger heftiger Windstöße vor sich gesendet, so schien auch Jack, je länger er einherstürmte, desto schneller zu rennen. Das war kein Reiten mehr zu nennen; das war wie eine Sturmfluth, vor der es kein Entrinnen giebt und die in erbarmungsloser Schnelligkeit den flinksten Renner übereilt und ihn in ihren brausenden Wellen begräbt.

Gottlieb klammerte sich fest, so fest, so gut er konnte, aber die fürchterliche Aufregung, der Blutverlust und der Schrecken benahmen ihm förmlich die Besinnung. Es schien ihm, als reite er schon seit einer Ewigkeit daher, als werde der grausige Ritt noch eine Ewigkeit dauern. Zeit und Raum verloren alle Bedeutung für ihn; es war ihm, als segle er hoch durch die Lüfte, wie der wilde Jäger des Märchens, als ob ihn eine rauh kläffende Meute bluttriefender Rüden umgebe, als ob die Hölle sich vor ihm dräuend öffne, um ihn mit Haut und Haaren zu verschlingen.

Dann jagte wieder eine andere Gedankenreihe durch sein fieberhaft erregtes Gehirn. Er sah seine Heimath, das friedliche weiße Haus im Walde, seine Mutter neigte sich über ihn, das kleine Kind, und sah ihn liebevoll und ernst an mit ihren großen, blauen Augen, und er raunte spielend davon und kehrte jauchzend wieder in die Arme der Mutter zurück.

Dann wechselte die Scene abermals; er sah die Mutter zu Grabe getragen und schritt still weinend an der Hand der Tante Sarah neben seinem kummergebeugten Vater daher, bis die letzte Ruhestätte der Theuren erreicht war.

Und dann verschwand mit Blitzesschnelle auch dieses Bild, und er sah seine ganze Jugend wie ein liebliches Panorama sich vor seinen Augen entrollen; er hörte den Vater wieder schelten über die unzeitigen Heirathsgedanken.

Wie hatte der Alte doch Recht gehabt; welche unglückselige Stunde war es, wo es ihm eingefallen war, auf die Suche nach einer Braut auszureiten, dem sicheren Tode entgegen!

Und weiter ging es durch Gestrüpp und Sand, hügelauf, hügelab über steile Abhänge und felsige Bäche, dann wieder über grasreiche Lichtungen und in dunkle Baumgruppen hinein. Jack keuchte und stöhnte, weiße Schaumflocken flogen von seinem Maule, die Hände und Kleider Gottlieb's benetzend, aber seine Füße flogen nach wie vor mit der Eile einer Windsbraut über den Boden und zeigten noch keine Verminderung ihrer Kräfte.

Gottlieb schloß die müden Augen und verfiel in ein halbwaches Träumen. Es wurde ihm schließlich Alles gleichgiltig, die ganze schöne Erde, sein ganzes Hoffen und Harren, sein eigenes junges Leben.

„Es ist," so lautete sein abgerissener Ideengang, „doch Alles umsonst. Was hilft die Plage, das Elend, das Ende kommt doch. Wie trüb — und grau — dort — in der Ferne — das Ende winkt. Ich bin — so müde —" Tiefer neigte er, einer Ohnmacht nahe, seinen Kopf.

Plötzlich erscholl ein dönnerndes „Halt!" Jack zuckte krampfhaft und fing an, sich wild zu bäumen, suchte dann vorauszustürmen und blieb auf einmal zitternd stehen.

Gottlieb fühlte sich von einem kräftigen Arme an die Schulter gefaßt und aus dem Sattel gehoben, sank aber, von der Aufregung überwältigt, sofort in weiches Waldesmoos.

Wieder half ihm der starke Arm auf, und eine energische Stimme schrie ihm in's Ohr: „Halloh, Fremder! wo wollt Ihr hin?"

Gottlieb war seiner Sinne noch nicht vollkommen mächtig; wie im Traume antwortete er: „Ich — suche — nach einer — Frau; ich will — heirathen."

Sein Retter lachte laut auf. „Du meine Güte!" rief er aus, „hat denn das eine so große Eile? — Ihr seid ja geritten, als ob der leibhaftige Teufel hinter Euch her gewesen wäre!"

Gottlieb war unterdessen etwas zur Besinnung gekommen; er wischte sich mit den Händen, Blut, Schaum und Schmutz aus dem Gesicht und sah dann den vor ihm stehenden Mann etwas genauer an.

Es war ein kräftiger, im besten Mannesalter stehender Farmer mit einem schönen dunklen Vollbart, mehr konnte Gottlieb bei dem fahlen Lichte des Mondes, welcher über die Gipfel der Bäume hinweg den Waldweg beschien, nicht erkennen.

„Oh," sagte Gottlieb mit matter Stimme, „es war ein böser Ritt; das Thier ist mit mir durchgebrannt und hat mir die Zügel aus den Händen gerissen, so daß ich mir nicht helfen konnte; es war ein sehr böser Ritt."

„Glaub's, glaub's," sagte der Farmer mit theilnehmender Stimme. „Es muß Euch schrecklich gegangen sein, denn so weit ich im Mondschein erkennen kann, seid Ihr ganz fürchterlich zugerichtet."

Gottlieb nickte.

„Es war ein Ritt auf Leben und Tod," sprach er; „ich glaubte nicht, daß es mir noch vergönnt sein würde, einen Menschen zu sehen."

„Well," sagte der Farmer, „kommt nur mit mir, Ihr braucht Ruhe; ein ordentliches Lager wird sich in meinem Hause noch für Euch finden, das heißt, wenn es Euch recht ist und Ihr nicht weiter wollt."

„Ich kann nicht weiter, — auch wenn ich wollte," erwiderte Gottlieb; „es liegt mir wie heißes Blei in den Knochen, — es dröhnt mir im Kopfe, — vielleicht wird mir über Nacht besser."

Der Farmer faßte den todtenbleichen, zum Umsinken schwachen Gottlieb unter den Arm und führte ihn langsam dem Hause zu, wo eine ältere Frau und ein junges Mädchen, in der Thür stehend, ihnen voll Theilnahme entgegensahen.

4.

Es war ein kleines, freundliches Zimmer. Durch die schneeweißen Gardinen drang das Tageslicht nur gedämpft herein und verbreitete in dem behaglichen Raume ein angenehmes Halbdunkel. An dem durch ein rosenrothes Mosquitonetz vor dem Eindringen der Fliegen und Mosquito's beschützten Bette saß eine alte Frau und strickte. Dann und wann legte sie ihre Arbeit bei Seite, faltete den Vorhang behutsam auseinander und warf einen forschenden Blick auf den Kranken, welcher sich im Bette befand.

„Ich bin neugierig," murmelte die Farmersfrau leise vor sich hin, „ob der Doktor Recht hat, wenn er behauptet, daß es sich heute herausstellen wird, ob der junge Mann am Leben bleiben wird oder nicht. All' diese langen neun Tage hat er schrecklich phantasirt und von allerlei tollen Geschichten geschwatzt, daß es mir manchmal ganz schwül wurde. Der Doktor meinte, dieser Schlaf sei ein gutes Zeichen. Hoffentlich hat er damit Recht, denn es wäre eigentlich doch jammerschade, wenn ein so junger Bursche in der Blüthe seiner Jahre sterben sollte. Wenn ich nur wüßte, wer er eigentlich ist!"

Sie setzte sich wieder auf den bequemen Schaukelstuhl am Bette und strickte weiter.

Für eine geraume Zeit herrschte vollständige Stille im Zimmer. Dann öffnete sich die Thür, und der Farmer kam mit leisen Tritten herein, hinter ihm ein vierschrötiges, junges Frauenzimmer, augenscheinlich seine Tochter. „Wie steht's, Mutter?" fragte er die alte Frau.

„Er schläft," lautete die Antwort; „ich passe genau auf und sehe jeden Augenblick nach, ob er wach wird."

„Das ist recht, Mutter," sagte der Farmer. „Es ist eine eigenthümliche Geschichte; kommt da der durchbrennende Maulesel auf mich zu, — der Reiter sagt mir, daß er eine Frau suchen will, — am nächsten Morgen liegt er da, ist todtkrank und phantasirt, daß es Einem angst und bange wird."

„Vielleicht," so warf die junge Farmerstochter dazwischen, „vielleicht hat er grade zu uns gewollt, Vater."

„Das kann zwar sein, aber gesagt hat er's nicht; wenn er nur erst wieder bei Besinnung wär'; ich fürchte immer noch für sein Leben und daß die Hoffnungen unserer Lizzie zu Wasser werden."

„Ach was," meinte die Tochter, „ein solcher strammer Bursche wie der stirbt nicht so leicht an einem Fieber. Ich wette, wenn der Doktor heute Abend kommt, dann erklärt er ihn außer aller Gefahr und in ein paar Tagen wird er herumspazieren, als ob ihm im Leben nichts passirt wäre. Ihr sollt sehen, daß ich Recht habe."

Die Großmutter war während dieses Gesprächs wieder an das Bett geschlichen und hatte mit gewohnter Behutsamkeit die Vorhänge wieder geöffnet. Ein unterdrückter Aufschrei entglitt den Lippen. Der Kranke war wach geworden und richtete ihr seine offenen Augen fragend entgegen.

„Wo bin ich?" sprach er mit schwacher Stimme.

Vater und Tochter eilten herbei, um den zum Leben Wiedergekehrten zu begrüßen.

„Hallo, Fremder!" sagte der Farmer mit gerührter Stimme, „seid Ihr wieder all right? Ihr seid hier beim Farmer John Klein in der Horse Prairie und neun Tage lang sehr krank gewesen. Macht Euch keine Sorge, Ihr seid gut aufgehoben, und meine alte Mutter und meine Tochter haben Euch gepflegt, so gut sie konnten, und sie werden damit fortfahren, bis Ihr vollständig gesund geworden seid und wieder nach Hause könnt."

Ueber das Antlitz des Kranken flog ein dankbares Lächeln. Dann winkte er leise mit seiner abgemagerten Hand, gleichsam um darauf aufmerksam zu machen, daß er wieder sprechen wolle, und fragte in dem früheren flüsternden Tone: „Habt Ihr meinen Vater wissen lassen, wo ich bin?"

Lizzie schob ihre Großmutter energisch zur Seite; sie stellte sich neben den Farmer und sprach: „Ihr habt uns ja gar nicht gesagt, wer Ihr seid."

Gottlieb sah das Mädchen eine Weile wie prüfend an, und sie erwiderte seinen Blick mit ungenirter Entschlossenheit. Ihr breites Gesicht mit den kleinen hellblauen Augen, der Stulpnase und den dicken, von Gesundheit und Lebenskraft strotzenden Backen beugte sich etwas vornüber, gleichsam um seine Antwort besser zu hören; ein paar Stränge ihres flachsblonden Haares lösten sich dabei aus dem sorglos geschürzten Knoten und berührten sanft Gottlieb's abgemagerte Hand.

„Mein Name ist Gottlieb Meyer; ich bin aus Fröbel's Settlement; vielleicht kennt Ihr die Gegend," antwortete er.

„Of course," bejahte Lizzie. „Vater, kennt Ihr die Leute?" wandte sie sich dann an diesen.

„Oh," meinte der Hausherr, „gehört habe ich wohl von dem alten Gottlieb; er soll der reichste Mann im ganzen Settlement sein."

Lizzie war anscheinend mit diesem Bescheid sehr zufrieden und warf der Großmutter einen verständnißinnigen Blick zu.

Gottlieb schien unterdessen seine Gedanken zu sammeln; er winkte wieder mit der Hand und lispelte: „Ich fühle mich ganz gesund, — die Mattigkeit wird wohl bald verschwinden. Dann will ich selber nach Hause; Ihr braucht darum meinen Vater nichts von meiner Krankheit wissen zu lassen. Ist mein Maulesel noch da?"

„Dankt Gott," nahm der Hausherr das Wort, „daß Ihr besser davongekommen seid, als das alte Thier. Wir fanden es am nächsten Morgen, nachdem Ihr zu uns gekommen, auf dem Hofe; es hatte alle vier Beine ausgestreckt und war todt; der wilde Ritt hatte ihm das Leben gekostet."

„Wie soll ich denn nach Hause kommen?" fragte Gottlieb bekümmert.

„Macht Euch darum keine Sorgen," antwortete John, „dafür wollen wir schon Rath schaffen. Bleibt nur ruhig liegen und versucht zu schlafen, der Doktor hat es so angeordnet. Vor Nacht wird er noch einmal hier vorsprechen."

Gottlieb nickte und schloß gehorsam die Augen, um nach einer Weile wirklich wieder in Schlaf zu versinken.

Vater und Tochter entfernten sich leise aus dem Zimmer. Die alte Großmutter nahm ihren Platz auf dem Schaukelstuhl am Bette ein und strickte weiter. Es wurde still im Zimmer, so still, daß die alte Frau die langsamen Athemzüge des schlafenden Kranken hörte.

Der Doktor kam und erklärte in der That den Kranken jetzt außer Gefahr; nur empfahl er, denselben ordentlich zu pflegen und ihn in Ruhe zu halten.

Die guten Leute im Hause thaten ihr Möglichstes, diesem Gebot nachzukommen, und Gottlieb in seiner Dankbarkeit für die ihm bewiesene Güte zeigte sich folgsam wie ein Kind. Schon nach wenigen Tagen war er im Stande, das Bett zu verlassen.

Zwei Wochen später konnte er die Unruhe, nach Hause zu kommen, nicht mehr bemeistern, und er erklärte, er wolle den guten Leuten nicht länger zur Last fallen; er bat darum, ihn am nächsten Morgen die Heimkehr antreten zu lassen.

„Well," sagte der Hausherr, während sich ein schalkhaftes Lächeln über seine Gesichtszüge breitete, „habt Ihr es aufgegeben, eine Frau zu suchen? Ich denke, Ihr habt so etwas Aehnliches wie von einer Brautfahrt gesprochen, als ich Euch von dem Maulesel half."

„Hm, ja," stotterte Gottlieb und ward vor Verlegenheit roth im Gesicht, „das ist schon richtig; ich habe mir eine Frau suchen wollen, ganz gewiß. Aber — ich habe es aufgegeben. Ich bin Euch — so dankbar und weiß — die Lizzie und die Großmutter — so zu schätzen, und wenn es Euch recht ist — ich meine mit der Lizzie, nicht mit der Großmutter — dann kommt Ihr einmal Alle zu uns, und wir werden näher mit einander bekannt. Mein Vater wird sich jedenfalls sehr freuen, die Leute kennen zu lernen, die seinem Sohne das Leben gerettet haben, und ich bin Euch Allen — wirklich von Herzen dankbar.

Lizzie lachte laut und fröhlich auf.

„Habe ich es mir doch gleich gedacht," sagte sie, zum Vater gewendet, „daß der Gottlieb —"

Ein strafender Blick ihres Vaters brachte sie zum Schweigen.

„Unsertwegen braucht Ihr es mit der Heimkehr nicht eilig zu haben," sagte John mit freundlichem Ernst. „Ihr könnt hier bleiben, so lange es Euch gefällt, und es wird Euch an nichts fehlen, denn wir haben's ja, Gott sei Dank. Wenn Euch aber das Verlangen treibt, wieder nach Hause zu kommen, dann will ich Euch auch nicht aufhalten. Ich kann es mir wohl denken, wie Euch zu Muthe sein mag. Ich will Euch Lizzie's Reitpferd geben, ein zahmes und gutmüthiges Thier, damit Ihr sicher heimkommen könnt. Ihr seid noch zu schwach, um ein feuriges Roß oder gar einen so eigensinnigen Maulesel reiten zu können, wie Euer Jack war. Ich komme nächstens an einem Sonntag, wenn sonst nichts vorfällt, mit meinen Leuten zu Euch hinüber, und dann nehmen wir das Pferd wieder heim.

Was Ihr sonst gegen die Lizzie angedeutet habt, hat ja keine Eile; wenn Ihr näher mit einander bekannt seid und es Euch Beiden recht ist, dann werde ich für meinen Theil wahrscheinlich auch nichts dagegen haben, aber, wie gesagt, es ist nicht nöthig, die Sache zu überstürzen. Heirathen ist kein Pferdekauf."

Gottlieb warf dem Farmer, wie erleichtert, einen dankbaren Blick zu. Lizzie mochte sonst ein gutes Mädchen sein, arbeitsam und wirthschaftlich war sie jedenfalls, aber ihre plumpe Gestalt, ihre dreisten, wo nicht frechen Manieren, von denen er nicht wußte, ob sie ein Ausfluß vernachlässigter Erziehung oder kindischer Unverstand waren, machten ihm das Mädchen unsympathisch; er fühlte sich in ihrer Nähe stets beklommen.

Er hatte geglaubt, sich durch die leise Anfrage um Lizzie's Hand seinem biederen Retter dankbar erzeigen zu müssen, und fühlte sich recht beruhigt, als John den Antrag nur bedingungsweise annahm und seine Einwilligung auf spätere Zeit verschob. „Zeit gewonnen, Alles gewonnen," dachte sich Gottlieb.

Am nächsten Morgen ging es denn mit der Abreise Gottlieb's wirklich los. Die kleine Familie hatte sich auf der Gallerie versammelt, um von ihrem Gast Abschied zu nehmen und ihn von dannen ziehen zu sehen. Lizzie's Reitpferd, eine kräftige, braune Stute, der man jedoch sofort ansehen konnte, daß sie die Zeit jugendlichen Uebermuthes längst hinter sich habe, stand bereits gesattelt vor der Hausthür.

Gottlieb drückte noch einmal seinen lieben Gastgebern und Krankenpflegern voller Rührung die Hand und schwang sich dann, vom Farmer unterstützt, langsam auf das Pferd, welches ihn nach seinem Vaterhause bringen sollte. Dann lüftete er wie zum Zeichen dankbarer Ehrerbietung seinen Hut; ein Schlag mit der Gerte — und Roß und Reiter setzten sich in Bewegung.

Langsam trottete das Pferd dahin. Gottlieb war bei dem Gedanken, sich auf dem Heimwege zu befinden, durchaus nicht so wohl zu Muthe, als sein Pfleger glauben mochte. Was war daheim passirt, was würde der Vater zu seiner fluchtartigen Abreise sagen, was, daß er ihn so lange ohne Nachricht gelassen? Dem Reiter sank bei diesen Gedanken der Muth gar sehr, und es gelüstete ihn nicht, das Pferd zu größerer Eile anzutreiben. Ein Gedonke stieg in ihm auf. Wie wäre es, wenn er zuerst beim Schulmeister vorspräche? Dort konnte er jedenfalls erfahren, was daheim sich zugetragen. Gedacht, gethan, und die Sonne war noch nicht untergegangen, als Lizzie's Reitpferd vor dem Schulhause anhielt.

„Gottlieb!" rief ihm Robert, der grade auf der Veranda gesessen und den Reiter herankommen sah, außer sich vor Freude, entgegen, „bist Du es wirklich, alter, lieber Junge?" Dabei fiel er ihm um den Hals und drückte ihn stürmisch an seine Brust.

Gottlieb duldete still die Umarmung seines Freundes und schöpfte tief Athem, als ihn derselbe wieder losgelassen hatte. „Mußt mich nicht so sehr drücken," bat er, „ich bin sehr krank gewesen; es hat mir den ganzen Tag genommen, ehe ich aus der Horse Prairie hierher reiten konnte. Wie sieht es zu Hause aus?"

„Du bist krank gewesen?" forschte Robert, ohne auf Gottlieb's Frage Antwort zu geben. „Komm in's warme Zimmer, die kühle und feuchte Abendluft konnte Dir schaden."

Arm in Arm betraten die beiden Freunde, nachdem das Pferd angebunden worden war, den traulichen Raum und nahmen auf bequemen Stühlen an dem Tische Platz, auf welchem eine Lampe mit großem, grünen Schirm ein wohlthuend gedämpftes Licht spendete.

Der früheren Neigungen seines Freundes eingedenk, holte Robert schnell eine Flasche Wein herbei und füllte zwei Gläser.

(Fortsetzung folgt.)

Many a Lady

is beautiful, all but her skin; and nobody has ever told her how easy it is to put beauty on the skin. Beauty on the skin is Magnolia Balm.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.
Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 120 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Berahamer, No. 12 Thorpe Block

Deutsche Anzeigen-Agentur,
Etablirt seit 1859.
Charles Meyen & Co.,
39 und 41 Park Row, New York,
besorgen alle Arten von Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für
alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.
Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.
Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY
(Goldene Medizinische Entdeckung)
Heilt alle Ausschläge
von einer gewöhnlichen Finne oder Blatter bis zu den schlimmsten Skrofeln. Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit oder Rauheit der Haut, kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen große fressende Geschwüre rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von Schwindflechte, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren und Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwamm, Kropf oder dickem Hals und erweiterten Drüsen gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.
„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie und Gesundheit der Constitution werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,
die eine Skrofelkrankheit der Lunge ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsucht-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säfteverbessernder, antibiliöser, brustlindernder und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle
Chronischen Krankheiten der Leber, des Blutes und der Lunge.
Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von bösem Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, dann leidest Du an Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Leberkrankheit oder Gallsucht. In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.
Gegen Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.
Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. Bei Apothekern zu haben.
Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.
World's Dispensary Medical Association,
Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

$500 Belohnung
wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.
Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.
Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von Katarrh, Kopferkältung und Katarrhalem Kopfschmerz. 50 Cents.

Die Office der Indiana Tribüne
— empfiehlt sich zur —
Anfertigung von Rechnungen, Cirkularen, Briefköpfen, Preislisten, Quittungen, Eintrittskarten, Mitgliederkarten, Brochüren, Constitutionen Adreßkarten.

Dr. C. C. Everts,
Deutscher Zahnarzt,
(Nachfolger von Chas. E. Talbert.)
N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.
Indianapolis.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.
Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
Vom 17. Febr. 1883 an:
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:26 Bm	†10:45 B	*4:55 Nm	†4.00 N
Ank. Camb'g City	6:20 „	12:59 Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:53 „	1:37 „	7:11 „	6:50 „
„ Dayton	8:07 „	3:33 „	8:37 „	.....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37 Bm	.....
„ Steubenville	5:09 „	.....	4:34 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:00 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15 Bm	.....	2:20 Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5:[illegible] „	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Nm	.....	7:50 Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.
Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.
Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im